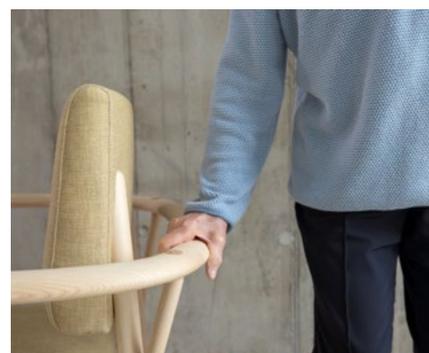


Wenn gute Designlösungen das Älterwerden erleichtern

Kreativität kann oft viel bewirken. Deshalb engagiert sich die Age-Stiftung als Partner bei Design Preis Schweiz. Fünf Fragen und Antworten zum Thema Alter und Design.

Text: Antonia Jann



Der Sessel «Lotte» mit umlaufender Armlehne vereint Wohnlichkeit und Funktionalität.

Foto: Severin Stark

1. Weshalb sollte Design in der Gerontologie ein Thema sein?

1.5 Mio Menschen sind heute in der Schweiz älter als 65-jährig und in 15 Jahren werden es rund 2.2 Mio sein. Dennoch ist es falsch vom wachsenden Markt der «Alten» zu reden. Es wird auch nicht richtiger, wenn man von der wachsenden Gruppe der Senioren, Best Agers, Golden Generation oder Silver Customers redet. Das Problem ist, dass es sich nicht um eine einzige Zielgruppe handelt, sondern um viele verschiedene Zielgruppen. Diese Menschen, so verschieden sie sind, definieren sich nicht über ihr Alter, sondern über ihre Persönlichkeit. Wenn sie Produkte auswählen, die ihnen helfen, nachlassende körperliche oder sensorische Fähigkeiten zu kompensieren, so müssen diese Produkte sie als Individuum ansprechen. Die Dinge müssen nicht nur praktisch sein, sondern ästhetisch, so dass deren Gebrauch die Menschen nicht stigmatisiert. Es braucht eine breite Palette von verschiedenen Produkten, um die unterschiedlichen

Bedürfnisse älterer Menschen abzudecken.

2. Wie kam die Zusammenarbeit zwischen Design Preis Schweiz und der Age-Stiftung zustande?

Schon früh in der Arbeit bei der Age-Stiftung haben wir festgestellt, wie hässlich viele Hilfsmittel sind. Wer die martialischen Toilettenaufsätze oder die plumpen Duschstühle kennt, weiss wovon ich spreche. Stellen Sie sich vor, die Spitex installiert bei Ihnen diese Utensilien und Ihre Enkelin kommt zu Besuch... Scham ist einer der Gründe, weshalb ältere Menschen sich isolieren. Wir hatten also das Gefühl, dass besseres Design dazu beitragen könnte, die Stigmatisierung von älteren Menschen zu reduzieren. Aber damals fanden wir weder einen Designbetrieb noch eine Designschule, die das Thema interessant fand. Rund zehn Jahre später meldete sich per Telefon ein Mitarbeiter von Design Preis Schweiz mit einer, wie er sagte, ganz verrückten Idee, nämlich, dass die Age-Stiftung Partner für den «Gesellschaftspreis» werden könnte. Dass er bei uns offene Türen einrennen würde, hatte er nicht erwartet.

3. Welche guten Designbeispiele gibt es heute schon?

In den letzten Jahren hat sich vieles verändert. Es gibt zwar noch Designrelikte wie das Mobiltelefon «Katharina das Grosse», Notrufknöpfe, die in alarmierendem rot als blinde Uhr das Handgelenk markieren oder schreckerregende

Pflegebäder in industriell gefliesten Badezimmern in Altersheimen. Aber langsam wird es besser. Es gibt heute nicht nur einen Notrufknopf, sondern man kann wählen zwischen Armbändern, Clips, Ketten, Taschengeralten und richtigen Uhren. Man braucht kein separates Seniorenhandy mehr, sondern es gibt vereinfachende Programme wie «easierphone», die mit dem normalen Smartphone bedient werden. Und auch bei der Einrichtung von Institutionen hat man gemerkt, dass Funktionalität nicht das einzige Kriterium sein darf. Interessant ist auch, dass Designansätze nicht nur bestehende Produkte verschönern, sondern durch kluge Analyse der Bedürfnisse von älteren Menschen neue Dinge entstehen lassen.

4. Was passiert, wenn sich Designer*innen mit dem Älterwerden beschäftigen?

Dann können neue Themen in den Fokus kommen. Beispielsweise kümmert sich ein Team der ZHDK um den Geruch in Institutionen und entwickelt mit «oHealth» ein Produkt, das dazu beiträgt, durch gute Raumluft ein besseres Ambiente zu schaffen. Das kommt jemandem, der nur die Funktionalität im Blick hat, gar nicht in den Sinn.

5. Inwiefern profitieren ältere Menschen, wenn sich Designer*innen dem Thema Älterwerden annehmen?

Wenn Designer*innen an ein Thema herangehen, denken sie

nicht in erster Linie an die schöne Gestaltung von Produkten. Sie denken vielmehr zuerst an die Bedürfnisse der Nutzer*innen. Mit ihrem Design-Handwerk, das ihnen erlaubt Dinge nicht nur praktisch, sondern auch schön zu gestalten, finden sie oftmals neue Lösungsansätze. Ältere Menschen profitieren auf jeden Fall davon, dass Produkte vielfältiger sind und dass sie eine Auswahl haben und nicht einfach ein Produkt «verordnet» bekommen. ■



Antonia Jann

Dr. Antonia Jann war bis Ende Februar 2022 Geschäftsführerin der Age-Stiftung. Die Stiftung fördert inspirierende Beispiele im Bereich Wohnen und Älterwerden. Seit 2016 engagiert sich die Age-Stiftung bei Design Preis Schweiz. [✉ info@age-stiftung.ch](mailto:info@age-stiftung.ch)



Gewinner Design Preis Schweiz 2021

In der Kategorie #Ageing-Society gewann die Kommunikationsagentur komform, die «Gerontologisches Design für mehr Lebensqualität» entwickelt, und in der Kategorie #Furniture der Sessel «Lotte», der speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten ist. www.komform.ch www.sarahhossli.ch designpreis.ch